

Haltungs- und fütterungsbedingte Erkrankungen bei Heim- und Kleintieren

Ariane Désirée Kari
Stellvertretende Landestierschutzbeauftragte

VetHK-Lehrgang 2021, Seminar II
25.03.2021



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ

1. Definitionen



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

- Heimtier: „Der Ausdruck Heimtier bezeichnet ein Tier, das der Mensch insbesondere in seinem Haushalt zu seiner eigenen Freude und als Gefährten hält oder das für diesen Zweck bestimmt ist.“ (Art. 1 Europäisches Übereinkommen zum Schutz von Heimtieren)
- Wildtier: Tiere wild lebender Arten sind Tiere, die normalerweise, d. h. ihrer Natur nach, der menschlichen Herrschaft nicht unterliegen. Gemeint sind also nur solche Tiere, die keine Haustiere sind, d. h. keine Tiere, die normalerweise (als Gattung gesehen) unter menschlicher Herrschaft leben, wobei auch die Region, in der die Tiere leben, mit heranzuziehen ist.
- Kleintier
 - Veterinärmedizin:
 - Sammelbezeichnung für kleine Tiere: Hunde, Katzen, Kleinsäuger, Ziervögel...
 - Katzen und Hunde = Kleintiere i.e.S.
 - Kleinsäuger, Vögel, Reptilien und Amphibien = „Exoten“
 - Mietrecht: Tiere, die in geschlossenen Behältnissen gehalten werden (VIII ZR 340/06)



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ

2. Rechtsgrundlagen



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

- Europäisches Übereinkommen vom 13.11.1987 zum Schutz von Heimtieren

- Gesetz zum Europäischen Übereinkommen zum Schutz von Heimtieren vom 1. Februar 1991
- Tierschutzgesetz (TierSchG)
- Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Durchführung des Tierschutzgesetzes (AVV TierSchG)

- Tierschutz-Zuständigkeitsverordnung (TierSchZuVO)
- Katzenschutz-Zuständigkeitsverordnung, siehe § 13b TierSchG



2. Rechtsgrundlage

§ 2 TierSchG



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

1. muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen,
2. darf die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden,
3. muss über die für eine angemessene Ernährung, Pflege und verhaltensgerechte Unterbringung des Tieres erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.

Schlüsselwörter?



2. Rechtsgrundlage

§ 2 TierSchG



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

1. muss das Tier **seiner Art** und **seinen Bedürfnissen** entsprechend angemessen **ernähren, pflegen** und **verhaltensgerecht unterbringen**,
2. darf die Möglichkeit des Tieres zu **artgemäßer Bewegung** nicht so einschränken, dass ihm **Schmerzen** oder **vermeidbare Leiden** oder **Schäden** zugefügt werden,
3. muss über die für eine angemessene Ernährung, Pflege und verhaltensgerechte Unterbringung des Tieres **erforderlichen Kenntnisse** und **Fähigkeiten** verfügen.



2. Rechtsgrundlage

§ 2 TierSchG



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

1. muss das Tier **seiner Art** und **seinen Bedürfnissen** entsprechend angemessen **ernähren, pflegen** und **verhaltensgerecht unterbringen**,...



2. Rechtsgrundlage

§ 2 Nr. 1 TierSchG



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Pflichten

- **Ernährung**
 - Deckung des physiologischen Bedarfs an Nahrungsstoffen (Wasser, Kohlenhydrate/Proteine, Vitamine...)
 - Darreichungsform (Beschäftigungsbedürfnis)
 - Gleichzeitige Aufnahme bei sozialen Tieren
- **Pflege**
 - Ermöglichung Eigenkörperpflege und ggf. soziale Pflege
 - Regelmäßige Überwachung
 - Gute Behandlung
- **Verhaltensgerechte Unterbringung**
 - Verhaltensmuster, die unter natürlichen/naturnahen Bedingungen gezeigt werden, können im Haltungssystem ausgelebt werden

Ausgangspunkte der Pflichten

- **Art**
 - = Biologischer Artbegriff
- **Bedürfnis**
 - = Bedarf des Tieres und die daraus resultierende Empfindung
 - Beurteilungskompetenz wird der Verhaltensforschung (Ethologie) zugesprochen
 - Grundbedürfnisse
 - Individualtierschutz: Empfindungen, Handlungsbereitschaft des Individuums

↙ ↘

Angemessene Nahrung und Pflege

= Keine gestörten körperlichen Funktionen, die auf Mängel oder Fehler in der Ernährung oder Pflege zurückzuführen sind

Angemessene verhaltensgerechte Unterbringung

= Keine Einschränkung der angeborenen arteigenen und essentiellen Verhaltensmuster
= Keine Verunmöglichung bzw. schwerwiegende Einschränkung von Verhaltensabläufen



2. Rechtsgrundlage

§ 2 Nr. 2 TierSchG



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat, [...]

2. darf die Möglichkeit des Tieres zu **artgemäßer Bewegung** nicht so einschränken, dass ihm **Schmerzen** oder **vermeidbare Leiden** oder **Schäden** zugefügt werden,...

- Keine mit Schmerzen oder vermeidbaren Leiden oder Schäden verbundene Bewegungseinschränkung



2. Rechtsgrundlage

„S/L/S“



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

- Schmerzen
 - Unangenehme Sinnes- und Gefühlerlebnisse, die mit aktueller oder potenzieller Gewebeschädigung verknüpft sein können
- Leiden
 - Beeinträchtigung im Wohlbefinden (Zustand physischer und psychischer Harmonie), die nicht vom Begriff Schmerz umfasst wird und ein schlichtes Unbehagen und eine nicht ganz unwesentliche Zeitspanne überschreiten
- Schäden
 - Beeinträchtigung psychischer oder physischer Unversehrtheit



3. Allgemeine Literatur



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

- BMEL-Gutachten/-Leitlinien (siehe Untergruppen)
 - https://www.bmel.de/DE/Tier/Tierschutz/Tierschutzgutachten/_texte/GutachtenDossier.html
- Infomaterial MLR (siehe Untergruppen)
 - <https://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unsere-themen/tierschutz-tiergesundheit/tierschutz/tierhaltung>
- Merkblätter für Heimtierhalter der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz (TVT)
 - www.tierschutz-tvt.de
- Schulungsordner und Tiergruppensteckbriefe des Bundesverbands für fachgerechten Natur- und Artenschutz e.V. (BNA)
- Gerichtsurteile
 - <https://tierschutz.hessen.de/Tierschutz-Urteile-Datenbank>
- Tierschutzrecht-Kommentare
 - Hirt/Maisack/Moritz, Tierschutzgesetz 3. Aufl. 2015
 - Lorz/Metzger, Tierschutzgesetz 6. Aufl. 2008...



4. Hinweise zur Kontrolle



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Tier

- Identität
 - Tierart, Rasse, Geschlecht, Farbe, evtl. Chip-Nr.
- Allgemeinbefinden (AB)
 - Normal/gestört
- Ernährungszustand (EZ)
 - Zu dick/normal/zu dünn
- Pflegezustand (PZ)
 - Haar-/ Federkleid (vollständig/ unvollständig, Verfilzungen)
 - Länge Krallen
 - Evtl. Zustand Zähne
- Sonstige Auffälligkeiten
 - Ausfluss Nase/Auge/Ohren/After
 - Verletzungen...



4. Hinweise zur Kontrolle



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Haltungssystem

- Einzel-/Paar-/Gruppenhaltung
- Futter
 - Futternapf (sauber/verschmutzt)
 - Zustand Futter (frisch/verschimmelt)
 - Welches Futter, wieviel Futter
- Wasser
 - Trinknapf (sauber/verschmutzt)
 - Zustand Wasser (sauber/verschmutzt)
 - Wieviel Wasser
- Zur Verfügung stehende Fläche
- Einstreu/Bodensubstrat
- Rückzugsmöglichkeit
- Beschäftigungsmaterial
- Raumtemperatur, Luftfeuchte, Beleuchtung



5. Allgemeine Anforderungen



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

- Kenntnisse und Fähigkeiten
- Tägliche Inaugenscheinnahme
- Entfernung toter Tiere unverzüglich
- Wenn erforderlich (Krankheitsanzeichen) sofortige Maßnahmen (Absonderung, Hinzuziehen Tierarzt)
- Andauernder Zugang zu frischem Wasser
- Artgerechte Fütterung (Quantität, Menge)
- Ausscheidungen so oft wie nötig entfernen
- Reinigung (und evtl. Desinfektion) von Haltungseinrichtungen
- Artspezifische Temperatur, Luftfeuchte, Beleuchtung
- Artspezifisches Beschäftigungsmaterial



6. Ethologische Grundlage Katzen



- Selbstdomestikation → Haltungsansprüche ähnlich wie frei lebende Vorfahren
- Lebensweise

Solitär

- Überwiegend
- Toleranz um Futterquelle möglich



Geselliges
Zusammenleben

- Zusammenleben von Kätzinnen mit jungen Katern möglich, Vertreiben von fremden Katzen
- Bruderschaften erwachsener Kater

- Kater 1,5-2 ha Revier, Kätzin 0,5 ha Revier
- Zusammenleben mit Menschen, wenn während Sozialisierungsphase (bis 7. LeWo) Kontakt mit Menschen

➤ Gruppenhaltung: Anzeichen auf Stress prüfen



6. Spezielle Anforderungen Katzen



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Haltung mit Zugang zum Freien

- Kastration (?), Kennzeichnung und Registrierung
- Cave Feuchtfutter
 - Sommer → Verderben
 - Winter → Einfrieren
- Witterungsschutz, falls kein Zugang nach Innen
- Impfung: Tollwut, Katzenschnupfen, Katzenseuche
- Entwurmung: bis zu monatlicher Kotuntersuchung, ggf. Entwurmung (<http://www.esccap.de>)



6. Spezielle Anforderungen Katzen



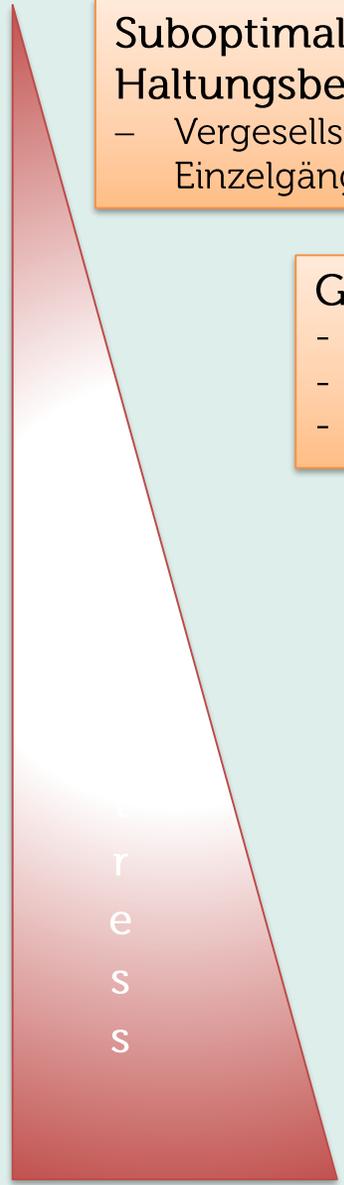
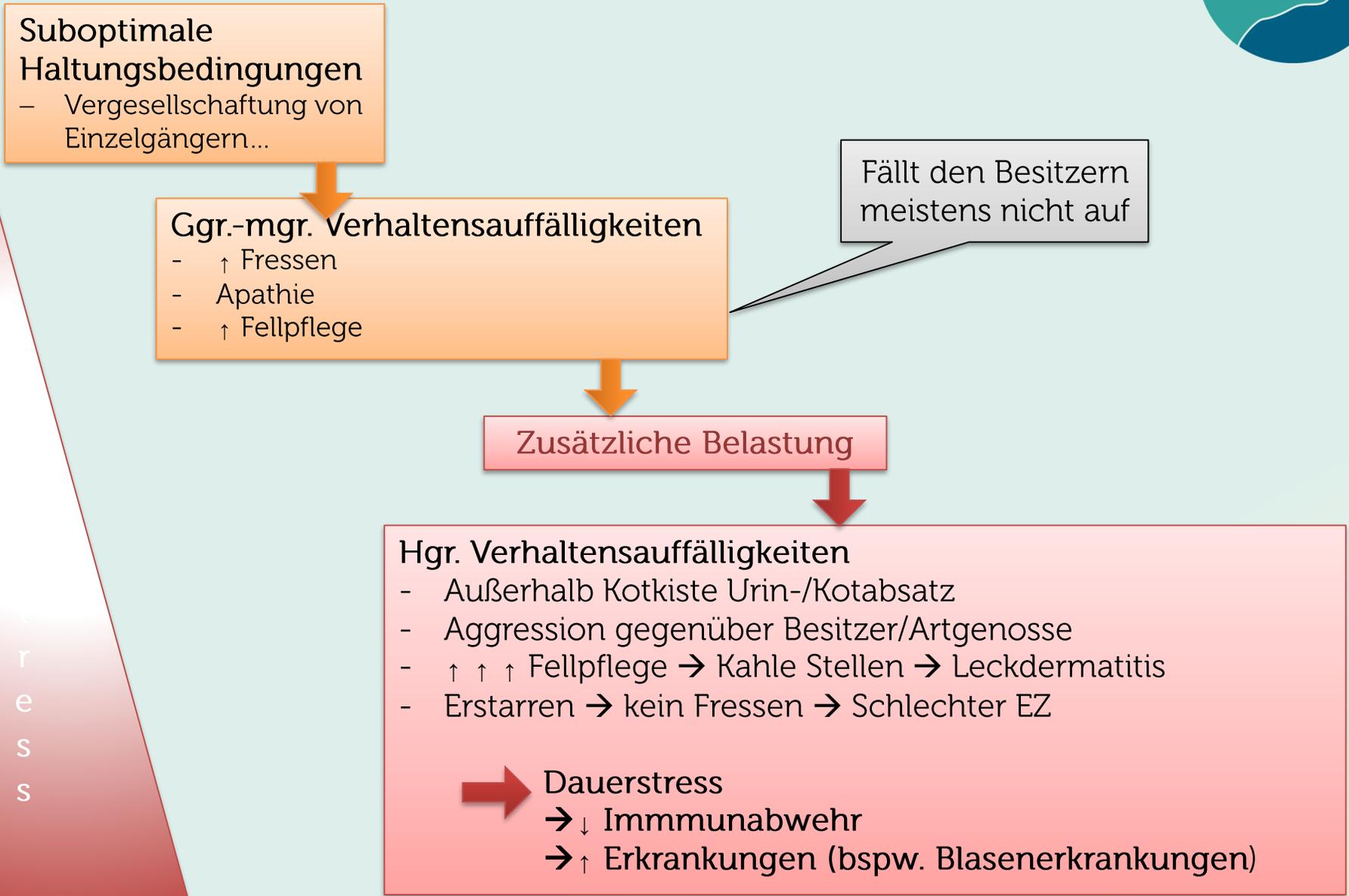
Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Haltung ohne Zugang zum Freien

- 1 Wohnraum pro Tier
- Getrennte Funktionsbereiche für Fütterung und Kotabsatz
- Kotkiste
 - Anzahl: Zahl Katzen (evtl. Katzengruppen) plus 1
 - Saugfähiges Material
 - Standort: nicht nebeneinander aufgestellt, mind. 3 m entfernt von Futter- und Wassernapf
 - Tägliche (Teil-)Reinigung
- Ausreichend Rückzugsmöglichkeiten (erhöht, teilweise umschlossen)
- Dreidimensionale Raumgestaltung, Enrichment, Beschäftigungsmaterial
- Möglichkeit zum Krallenschärfen
- Fenster mit geeigneten Schutzvorrichtungen
- Impfung: (Tollwut), Katzenschnupfen, Katzenseuche
- Entwurmung: 1-2 jährliche Kotuntersuchung, ggf. Entwurmung



6. Erkrankungen, Verhaltensauffälligkeiten Katzen



6. Erkrankungen Katzen



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

„Katzenklassiker“

- Crowding, Animal Hoarding
 - Dauerstressbedingte Erkrankungen
 - Dermatitis durch Flohbefall, Flohspeichelallergie
 - Katzenschnupfen, Katzenseuche, FIP
 - Durchfall (Bspw. Giardien)
 - Ohren-/Augenentzündungen...
- Alte Katze, die viel frisst und einen schlechten EZ hat
 - Abklärung, meist Schilddrüsenüberfunktion
- ↓ Fressen bis keine Futteraufnahme, Kopfschiefhaltung beim Fressen, starker Mundgeruch, Schmerzlaute beim Fressen, Anfauchen des Futternapfes, ↑ Speichelfluss
 - Abklärung, meist sog. FORL oder chronische Gingivitis/Stomatitis
- Zu hohe Futtermenge
 - Übergewicht
- Langhaarkatze, die massive Verfilzungen aufweist
 - Scheren durch den TA, evtl. unter Vollnarkose



6. Tierschutzwidrige Materialien Katzen



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

- Verletzungsgefahr durch Draht-, Glas-, Metall- oder Kunststoffteile in Fell-Spielzeug und Spielzeug aus Hartplastik
- Grundsätzliche Gefahr des Verschluckens von Wollfäden
 - Hängespielzeug nur unter Aufsicht
- Halsbänder
 - Gefahr des Hängenbleibens bis zur Erdrosselung
 - Verletzungen in der Achselhöhle



6. Spezielle Literatur Katzen



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

- Infomaterial MLR
 - Empfehlungen zur Vermeidung der unkontrollierten Vermehrung von Hauskatzen des Landesbeirats für Tierschutz
- Merkblätter der TVT
 - Empfehlungen zur Katzenhaltung in privaten Haushalten
 - BARF
 - Tierschutzwidriges Zubehör in der Hunde- und Katzenhaltung...
- Sonstige Fachliteratur...



7. Spezielle Anforderungen Kleinsäuger



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Management, Pflege

- Wöchentliche Überprüfung von Gewicht, Fell, Schneidezähne, Afterregion, Krallen und Fußsohlen
- Tägliche Reinigung von Futter-/Trinkwassergefäße und Urin-/Kotecke
- Wöchentliche Reinigung Voliere inklusive Einrichtung
- Wöchentlicher Einstreuwechsel

Haltung

- Käfig vor Zugluft und Sonneneinstrahlung geschützt
- Rückzugsmöglichkeit für jedes Tier
- Bodengrund, grabfreudige Tiere grabfähiges Einstreu



7. Kaninchenrassen



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

- Große Rassen = Riesenrasse
 - > 5,5 kg
 - Bsp. Deutscher Riesenschecke
- Mittelhgroße Rassen
 - Bis 5,5 kg
 - Bsp. Blauer Wiener, Roter Neuseeländer
- Kleine Rassen
 - Bis 3,75 kg
 - Bsp. Kleinwidder
- Zwergrassen
 - Bis 2 kg
 - Bsp. Zwergwidder



7. Spezielle Anforderungen Kaninchen

<p>Biologie</p> <p>Herkunft: Südwesteuropa</p> <p>Ordnung: Hasentiere</p> <p>Körperlänge: 20 - 30 cm (Zwergkaninchen)</p> <p>Lebenserwartung: 5 - 10 Jahre</p>	<p>Klima</p> <p>Temperatur: 10 - 18°C (< 25°C)</p> <p>Ganzjährige Außenhaltung mit frostfreiem Schutzraum möglich</p> <p>Cave: Hitzeempfindlich</p>	<p>Ernährung</p> <p>Pflanzenfresser: ständiges Angebot Raufutter (Heu), Frischfutter (bspw. Gräser, Wiesenkräuter, Salate)</p> <p>Mischfutter/Pellets nur in sehr geringen Mengen (1 Esslöffel pro Tier und Tag) anbieten</p>
<p>Unterbringung</p> <p>Paar- oder Gruppenhaltung (ein- oder zweigeschlechtlich, wenn Böckchen kastriert)</p> <p><u>Käfig (in cm)</u></p> <p>150 x 60 x 50 (L x B x H) für 2 Tiere einer kleinen Rasse, 20 % mehr Grundfläche für jedes weitere Tier</p> <p>Täglich Freilauf außerhalb Käfig (Cave Stromkabel)</p> <p><u>Außenhaltung</u></p> <p>2 m² für 2 Tiere, frostfreier Schutzraum, Hälfte der Grundfläche im Schatten liegend, Untergrabschutz, Schutz gegen Beutegreifer</p>	<p>Käfigausstattung</p> <p>Einstreu (Kleintiereinstreu, Stroh)</p> <p>Rückzugsmöglichkeiten, Schlafhöhlen</p> <p>Erhöhte Liegeflächen</p> <p>Falls Heuraufe – abgedeckt oder von außen angebracht (Verletzungsgefahr)</p> <p><u>Beschäftigungsmaterial</u></p> <p>Nagematerial (Naturäste)</p> <p><u>Tierschutzwidrig</u></p> <p>Geschirre</p> <p>Zubehör aus Plastik (Annagegefahr)</p>	<p>Besonderheiten</p> <p>Aktivität: dämmerungsaktiv, kurze Aktivitätsphasen ganztags</p> <p>Langsames Umstellen auf unbekannte Futtermittel</p> <p>Lebenslang nachwachsende Schneidezähne</p> <p>Stopfmagen</p> <p>Kotfressen</p> <p>Hohes Bewegungsbedürfnis</p> <p><u>Pflege</u></p> <p>Krallen kürzen</p> <p>Regelmäßige Fellpflege bei Langhaarrassen</p> <p>Impfungen</p>



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Achtung!
neues TVT
Merksblatt



Baden-Württemberg

7. Erkrankungen, Verhaltens- auffälligkeiten Kaninchen



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Misstand	Folgen
Zu viel Mischfutter/Pellets	Übergewicht
Abrupter Futterwechsel, verdorbenes Futter	Trommelsucht, tödlich verlaufende Störungen im Magen-Darm-Trakt
Kein ständiges Angebot an Raufutter, kein Nagematerial	Zu lange Schneidezähne → Verletzungen in Maulhöhle; Stereotypien: Gitternagen, Anfressen unangemessener Objekte, Trichophagie, Lecken, Kreisbewegungen, Kicken...
Reizarme Umgebung: Einzelhaltung, zu kleiner Käfig, kein Freilauf, kein Enrichment...	Aggression; Stereotypien...
Zu feuchtes Einstreu	Pododermatitis
Zu geringe Höhe	Skelettveränderungen
Kein Kürzen der Krallen	Eingewachsene Krallen, Lahmheiten
Keine Fellpflege bei Langhaarrassen	Verfilzungen
Fehlende Impfung	RHD, Myxomatose, Kaninchenschnupfen



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ



7. Spezielle Anforderungen Meerschweinchen

Biologie Herkunft: Südamerika Ordnung: Nagetiere Körperlänge: 20 - 36 cm Lebenserwartung: 6 - 10 Jahre	Klima Temperatur: 18 - 24°C (< 28°C) Ganzjährige Außenhaltung mit frostfreiem Schutzraum möglich Cave: Hitzeempfindlich	Ernährung Pflanzenfresser: ständiges Angebot Raufutter (Heu), Frischfutter (bspw. Gräser, Wiesenkräuter, Salate) Mischfutter (Pellets) nur in sehr geringen Mengen (1 Esslöffel pro Tier und Tag) anbieten Evtl. Vitamin C-Gabe nötig
Unterbringung Paar- oder Gruppenhaltung (ein- oder zweigeschlechtlich, wenn Böckchen kastriert) <u>Käfig (in cm)</u> 120 x 60 x 50 (L x B x H) für 2 Tiere, 20 % mehr Grundfläche für jedes weitere Tier Täglich Freilauf außerhalb Käfig (Cave Stromkabel) <u>Außenhaltung</u> Frostfreier Schutzraum, Hälfte der Grundfläche im Schatten liegend, Untergrabschutz, Schutz gegen Beutegreifer	Käfigausstattung Einstreu (Kleintiereinstreu) Rückzugsmöglichkeiten, Schlafhöhlen Erhöhte Liegeflächen Falls Heuraufe – abgedeckt oder von außen angebracht (Verletzungsgefahr) <u>Beschäftigungsmaterial</u> Nagematerial (Naturäste) <u>Tierschutzwidrig</u> Geschirre Zubehör aus Plastik (Annagegefahr)	Besonderheiten Aktivität: tag- und dämmerungsaktiv Langsames Umstellen auf unbekannte Futtermittel Lebenslang nachwachsende Zähne Stopfmagen Kotfressen Lauffreudig, Schreckhaft <u>Pflege</u> Krallen kürzen Regelmäßige Fellpflege bei Langhaarrassen



7. Erkrankungen, Verhaltensauffälligkeiten Meerschweinchen



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Misstand	Folgen
Zu viel Mischfutter	Übergewicht
Abrupter Futterwechsel, verdorbenes Futter	Tödlich verlaufende Störungen im Magen-Darm-Trakt
Kein ständiges Angebot an Raufutter, kein Nagematerial	Zu lange Schneidezähne → Verletzungen in Maulhöhle, Anfressen unangemessener Objekte, Stereotypien: Gitternagen
Reizarme Umgebung: Einzelhaltung, zu kleiner Käfig, kein Freilauf, kein Enrichment...	Anfressen unangemessener Objekte, Stereotypien...
Vergesellschaftung mit Kaninchen auf zu geringer Fläche	Kaninchen ersetzt nicht arteigenen Partner, Bedrängen durch das Kaninchen, Verletzungen...
Zu wenig Vitamin C	Skorbut
Katzenstreu als Einstreu	Verletzungen an Sohlenballen
Kein Kürzen der Krallen	Eingewachsene Krallen, Lahmheiten
Keine Fellpflege bei Langhaarrassen	Verfilzungen



Baden-Württemberg



7. Spezielle Anforderungen Zwerghamster

Biologie Herkunft: Eurasien Ordnung: Nagetiere Familie: Wühler Körperlänge: 6 - 12 cm Lebenserwartung: 1,5 - 3 Jahre	Klima Temperatur: 18 - 26°C Cave: < 18 °C lebensbedrohliche Kältestarre möglich	Ernährung Gemischtköstler: Trockenfuttermischung für Zwerghamster als Haupt- futter (1 Teelöffel pro Tier und Tag); kleine Mengen Insekten (bspw. Grillen), Katzentrocken- futter, Ei; Frischfutter (zuckerarm, kein Obst; bspw. Gräser, Gurke)
Unterbringung Einzelhaltung adulter Tiere <u>Käfig (in cm)</u> 100 x 50 x 50 (L x B x H) Ruhiger Standort Käfigausstattung I 20 cm grabfähige Einstreu (1/3 Kleintiereinstreu + 1/3 Heu + 1/3 Stroh), ausreichend Rückzugsmöglichkeiten (mind. 3), Sandbad (quarzfreier Chinchillasand) <u>Beschäftigungsmaterial</u> Nagematerial (Naturäste), Nestbaumaterial (Heu, Zellstoff) Laufrad mit mind. 20 cm Ø	Käfigausstattung II <u>Tierschutzwidrig</u> Hamstergeschirre, Hamsterwatte, Hamsterkugel Allseitig geschlossenes Behältnis als Gehege Laufräder: an beiden Seiten offen, offene Sprossenlauffläche, zu klein Kunststoffröhrensysteme: länger als vierfache Länge des Tieres (keine ausreichende Belüftung), zu schmal zum Umdrehen des Tieres	Besonderheiten Aktivität: dämmerungsaktiv, haltungsabhängig mit kurzen Aktivitätsphasen ganztags Einzelgänger Bauten über Tunnelsysteme verbunden Lauffreudig, aber schlechter Kletterer Grabfreudig (Gegenstände gegen Untergraben absichern) Hamstern (keine ad lib. Fütterung) <u>Pflege</u> Tägliche Kontrolle Vorratskammern Austausch Einstreu nur teilweise



7. Spezielle Anforderungen Goldhamster

Biologie Herkunft: Syrien Ordnung: Nagetiere Familie: Wühler Körperlänge: 15 - 18 cm Lebenserwartung: 2 - 3 Jahre	Klima Temperatur: 18 - 26°C Cave: < 18 °C lebensbedrohliche Kältestarre möglich	Ernährung Gemischtköstler: Trockenfuttermischung als Hauptfutter (1 Esslöffel pro Tier und Tag); kleine Mengen Insekten (bspw. Grillen), Katzentrockenfutter, Ei; Frischfutter (zuckerarm, kein Obst; bspw. Gräser, Gurke)
Unterbringung Einzelhaltung adulter Tiere <u>Käfig (in cm)</u> 100 x 50 x 50 (L x B x H) Ruhiger Standort Käfigausstattung I 30 cm grabfähige Einstreu (1/3 Kleintiereinstreu + 1/3 Heu + 1/3 Stroh), ausreichend Rückzugsmöglichkeiten (mind. 3), Sandbad (quarzfrierer Chinchillasand) <u>Beschäftigungsmaterial</u> Nagematerial (Naturäste), Nestbaumaterial (Heu, Zellstoff) Laufgrad mit mind. 25 cm Ø	Käfigausstattung II <u>Tierschutzwidrig</u> Hamstergeschirre, Hamsterwatte, Hamsterkugel Allseitig geschlossenes Behältnis als Gehege Laufräder: an beiden Seiten offen, offene Sprossenlauffläche, zu klein Kunststoffröhrensysteme: länger vierfache Länge des Tieres (keine ausreichende Belüftung), zu schmal zum Umdrehen des Tieres	Besonderheiten Aktivität: nachtaktiv Strikter Einzelgänger Bauten über Tunnelsysteme verbunden Lauffreudig, aber schlechter Kletterer Grabfreudig (Gegenstände gegen Untergraben absichern) Hamstern (keine ad lib. Fütterung) <u>Pflege</u> Tägliche Kontrolle Vorratskammern Austausch Einstreu nur teilweise



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ

7. Erkrankungen, Verhaltens- auffälligkeiten Hamster



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Misstand	Folgen
Zu viel Mischfutter, keine Körnermischung für Hamster	Übergewicht
Abrupter Futterwechsel, verdorbenes Futter	Durchfall („wet tail“), tödlich verlaufende Störungen im Magen-Darm-Trakt
Störung des Schlafs, Vergesellschaftung mit anderen Hamstern	Aggression
Verwendung Hamsterwatte	Backentaschenverstopfung, abgeschnürte Gliedmaßen
Reizarme Umgebung: keine Möglichkeit zum Graben und Futter suchen, kein Auslauf...	Stereotypien: Gitternagen, unkontrollierte Luftsprünge



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ

7. Spezielle Literatur Kleinsäuger

- Infomaterial MLR
 - Kaninchen-Merkblatt
- Merkblätter der TVT
 - Kaninchen
 - Meerschweinchen
 - Hamster....
- Schulungsordner, Tiergruppensteckbriefe BNA
- Sonstige Fachliteratur...



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW



8. Besonderheiten Vögel



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

- I.d.R. nicht domestiziert (Ausnahme: Wellen- und Nymphensittich, Kanarienvogel, Zebrafink)
 - Nicht an unser Klima angepasst
 - Nahrungsspezialisten
 - Stressempfindlich
 - $\frac{3}{4}$ aller Erkrankungen durch falsche Haltung begünstigt
- Meist geschützte Arten
 - Überschneidung Arten-/Tierschutz (<http://www.wisia.de/>)
 - CITES-Papiere, Kennzeichnung (Mikrochip, Fußring)
- Herkunft
 - Wildfang
 - Nachzuchten, Handaufzuchten
- Guter EZ: Brustbeinkamm gut zu spüren, Muskeln gewölbt
- Muskelmagen



8. Besonderheiten Vögel



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

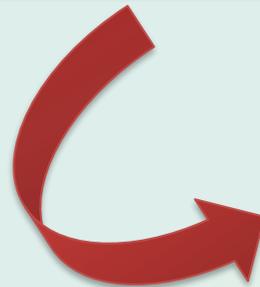
Gesunder Vogel

- Glanz in den Augen
- Schlafen auf einem Bein
- Evtl. Federstaub auf Schnabel...



Leichtkranker Vogel

- Leichter Gewichtsverlust
- ↓ Spieltrieb, ↑ Aggressivität
- Schlafen auf zwei Beinen...



Schwerkranker Vogel

- Aufplustern, geschlossene Augen
- Auf dem Boden kauern
- Schwanzwippen
- Absondern...



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ

8. Spezielle Anforderungen Vögel



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Management, Pflege

- Tägliche Reinigung von Futter-/Trinkwassergefäße, Bademöglichkeit und Urin-/Kotecke
- Wöchentliche Reinigung Voliere inklusive Einrichtung
- Wöchentlicher Einstreuwechsel
- Ggf. Umgang mit Betreuungsperson, Training



8. Spezielle Anforderungen Vögel



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Haltung I

- Keine Einzelhaltung, verstorbene Partnertiere sind zu ersetzen
- Haltungssysteme
 - Vogelvoliere mit täglichem mehrstündigem Freiflug
 - Vogelzimmer
 - Außenvoliere mit Schutzraum (ggf. temperiert)
- Standort
 - Volieren erhöht (mind. 80 cm vom Boden)
 - Ruhige Stelle ohne direkte Sonneneinstrahlung
- Klima
 - Temperatur artentsprechend, Temperaturschwankungen vermeiden
 - Zugluft vermeiden
 - Tropische Papageien → Hohe Luftfeuchte (Aspergillose-Gefahr)
- Beleuchtung (bei Haltung in Innenräumen)
 - Kunstlicht (flackerfreie Leuchtstoffröhren) mit UV-Anteilen
 - Tag-Nacht-Rhythmus
 - Ggf. Abdunkeln zur 10-stündigen Nachtruhe



8. Spezielle Anforderungen Vögel

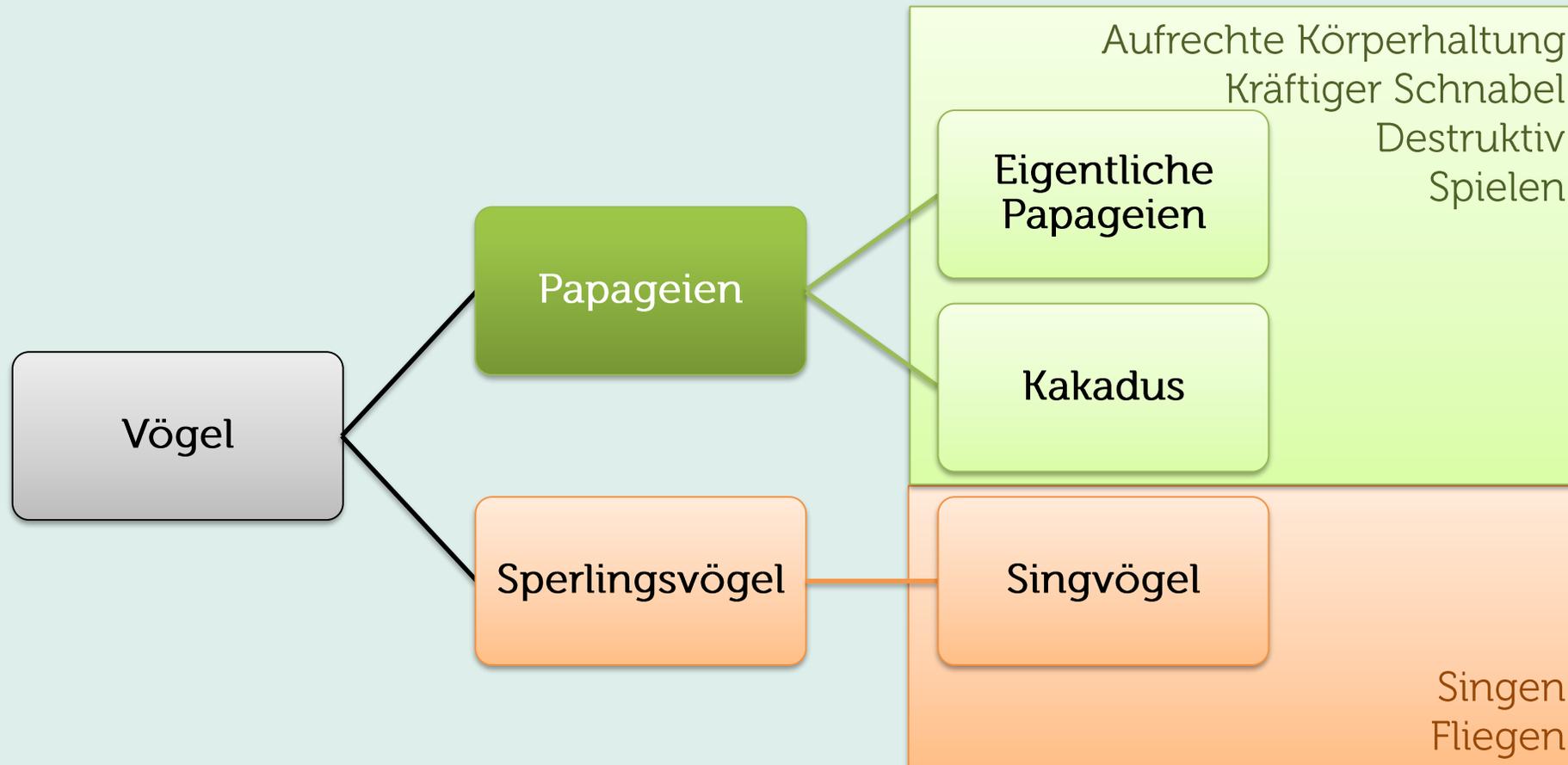


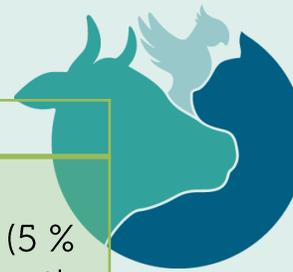
Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Haltung II

- Beschäftigungsmaterial
 - Für alle Vögel zugänglich
 - Täglich wechselnd
- Sitzstangen
 - Mindestens 4
 - Naturäste
 - Nur fliegend erreichbar
 - Unterschiedlicher Durchmesser, dünnste Stange nicht mit den Zehen umgreifbar
- Staubfreier, saugfähiger Bodengrund
- Papageien: Bademöglichkeit oder tägliches Besprühen mit lauwarmem Wasser







8. Spezielle Anforderungen Ara

Biologie Herkunft: Südamerika Ordnung: Papageien Familie: Eigentliche Papageien Körperlänge: 72 - 100 cm Lebenserwartung: 35 - 40 Jahre	Klima Temperatur: > 18°C Luftfeuchte: > 60 % Ganzjährige Außenhaltung mit temperiertem Schutzraum (> 10°C) möglich	Ernährung Samenmischung für Aras (5 % des Körpergewichts; alternativ Extrudate/Pellets), 40 % Frischfutter (Kräuter, Gurke, Äpfel...), Grit, Sepiaschale/ Mineralstein/Korvimin, evtl. während Mauser tierisches Eiweiß (Ei) <u>Besonderheiten</u> Avocados sind giftig
Unterbringung Paarweise Haltung <u>Flugstrecke</u> 6 m (besser 10 m) Grundfläche des Schutzraumes: 2 m ² <u>Vogelvoliere (in cm)</u> 400 x 200 x 200 (L x B x H) für 2 Tiere, je weiteres Paar 50 % mehr Grundfläche Voraussetzung: mehrstündiger, täglicher Freiflug	Beschäftigungsmaterial Täglich wechselndes Beschäftigungsmaterial, ständiger Zugang zu Nagematerial (frische Naturäste)	Besonderheiten Lautstärke: +++ Nagetrieb: +++ (Drahtstärke mind. 3 mm) Hellroter Ara: aggressiv, Rupfneigung Keine Mischlingszuchten



8. Spezielle Anforderungen Kakadu

Biologie

Herkunft: Australien/Asien
Ordnung: Papageien
Familie: Kakadus
Körperlänge: 31 - 55 cm
Lebenserwartung: > 30 Jahre
Molukken-/Weißhaubenkakadu:
> 50 Jahre

Klima

Temperatur: 18 - 25°C
Luftfeuchte: > 60 %
Ganzjährige Außenhaltung
möglich
Frostfreier Schutzraum:
Gelbhauben-/Inka-/Rosakakadu
Temperierter Schutzraum:
Molukken-/Weißhauben-
/Gelbwangenkakadu (>10°C)

Ernährung

Diätsamenmischung
für Kakadus (5 % des
Körpergewichts; alterna-
tiv Extrudate/Pellets), 50 %
Frischfutter, Grit,
Sepiaschale/
Mineralstein/Korvimin, evtl.
während Mauser tierisches
Eiweiß (Ei)

Besonderheiten

Avocados sind giftig

Unterbringung

Paarweise Haltung
Flugstrecke
6 m
Großer Gelbhaubenkakadu,
Tritonkakadu: 8 m
Rosakakadu: 4 m Flugstrecke
Grundfläche des Schutzraumes:
KL < 40 cm 1 m², KL > 40 cm 2 m²
Vogelvoliere (in cm)
KL < 40 cm: 200 x 100 x 100 (L x B x
H) für 2 Tiere,
KL > 40 cm: 300 x 100 x 200 (L x B x
H) für 2 Tiere,
je weiteres Paar 50 % mehr
Grundfläche
Voraussetzung: mehrstündiger,
täglicher Freiflug

Beschäftigungsmaterial

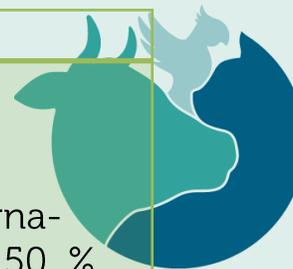
Täglich wechselndes
Beschäftigungsmaterial, ständiger
Zugang zu Nagematerial (frische
Naturäste)

Besondere Volierenausstattung

Rückzugsmöglichkeiten bzw.
Sichtschutz für Henne
Gelbhaubenkakadu: Schlafhöhle

Besonderheiten

Lautstärke: +++
Nagetrieb: +++ (Drahtstärke
mind. 3 mm)
Federstaub: +++
(ausgenommen
Gelbwangen-kakadu)
Inkakakadu: +++ Futterneid
Molukken-
/Weißhaubenkakadu:
Rupfneigung, Hähne vor
allem während Brutzeit
aggressiv



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ

8. Spezielle Anforderungen Amazone

Biologie

Herkunft: Südamerika

Ordnung: Papageien

Familie: Eigentliche Papageien

Körperlänge: 30 - 39 cm

Lebenserwartung: 40 - 50 Jahre

Klima

Temperatur: 18 - 25°C

Luftfeuchte: > 60 %

Ganzjährige Außenhaltung mit temperiertem Schutzraum (> 10°C) möglich

Ernährung

Diätsamenmischung für Amazonen (5 % des Körpergewichts; alternativ Extrudate/Pellets), 40 % Frischfutter, Grit, Sepiaschale/ Mineralstein/Korvimin, evtl. während Mauser tierisches Eiweiß (Ei)

Besonderheiten

Avocados sind giftig

Neigung zur Verfettung

Unterbringung

Paarweise Haltung

Flugstrecke

3 m

Mülleramazone: 5 m

Grundfläche des Schutzraumes:
1 m²

Vogelvoliere (in cm)

200 x 100 x 100 (L x B x H) für 2 Tiere, je weiteres Paar 50 % mehr Grundfläche

Voraussetzung: mehrstündiger, täglicher Freiflug

Beschäftigungsmaterial

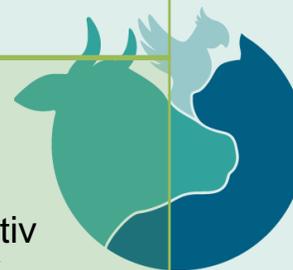
Täglich wechselndes Beschäftigungsmaterial, ständiger Zugang zu Nagematerial (frische Naturäste)

Besonderheiten

Lautstärke: +++

Nagetrieb: +++ (vor allem Blaustirnamazone)

In Brutzeit ++ - +++ Aggressivität



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

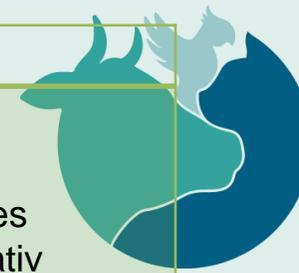


Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ

8. Spezielle Anforderungen Graupapagei

Biologie Herkunft: Afrika Ordnung: Papageien Familie: Eigentliche Papageien Körperlänge: 30 - 33 cm Lebenserwartung: 40 - 50 (> 70) Jahre	Klima Temperatur: 18 - 25°C Luftfeuchte: > 60 % Ganzjährige Außenhaltung mit temperiertem Schutzraum (> 10°C) möglich	Ernährung Samenmischung für Graupapageien (5 % des Körpergewichts; alternativ Extrudate/Pellets), 40 % Frischfutter, Grit, Sepiaschale/Mineralstein/Korvimin, evtl. während Mauser tierisches Eiweiß (Ei) <u>Besonderheiten</u> Neigung zur Verfettung Avocados sind giftig
Unterbringung Paar- oder Gruppenhaltung <u>Flugstrecke</u> 3 m Grundfläche des Schutzraumes: 1 m ² <u>Vogelvoliere (in cm)</u> 200 x 100 x 100 (L x B x H) für 2 Tiere, je weiteres Paar 50 % mehr Grundfläche Voraussetzung: mehrstündiger, täglicher Freiflug	Beschäftigungsmaterial Täglich wechselndes Beschäftigungsmaterial, ständiger Zugang zu Nagematerial (frische Naturäste) <u>Besondere Volierenausstattung</u> Schlafhöhlen	Besonderheiten Lautstärke: ++ Nagetrieb: ++ Neigung bei nicht artgerechter Tierhaltung zu Verhaltensstörungen wie Federrupfen, gesteigerte Aggressivität



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW



Baden-Württemberg



8. Spezielle Anforderungen Unzertrennlische

Biologie Herkunft: Afrika Ordnung: Papageien Familie: Eigentliche Papageien Körperlänge: 15 cm Lebenserwartung: 10 - 12 Jahre	Klima Temperatur: 18 - 25°C Luftfeuchte: > 60 % Ganzjährige Außenhaltung mit frostfreiem Schutzraum möglich Temperierter Schutzraum bei Grauköpfchen (> 15°C) und bei Rußköpfchen, Orangeköpfchen, Erbeerköpfchen (> 10°C)	Ernährung Samenmischung für Unzertrennlische (zwei leicht gehäufte Esslöffel pro Tier und Tag; alternativ Pelletfutter), Frischfutter, Grit, Sepiaschale/ Mineralstein/Korvimin, evtl. während Mauser tierisches Eiweiß (Ei) <u>Besonderheiten</u> Neigung zur Verfettung
Unterbringung Paar- oder Gruppenhaltung (gerade Anzahl, gleich- oder getrenntgeschlechtlich), keine Vergesellschaftung mit anderen Vogelarten Grundfläche des Schutzraumes: 0,5 m ² <u>Vogelvoliere (in cm)</u> 100 x 50 x 50 (L x B x H) für 2 Tiere, je weiteres Paar 50 % mehr Grundfläche Voraussetzung: mehrstündiger, täglicher Freiflug	Beschäftigungsmaterial Täglich wechselndes Beschäftigungsmaterial, ständiger Zugang zu Nagematerial (frische Naturäste) <u>Besondere Volierenausstattung</u> Grauköpfchen: Schlafkästen	Besonderheiten Lautstärke: +++ Nagetrieb: +++ Schwarzköpfchen: unverpaart gebliebene Individuen müssen mit Brutbeginn aus der Gruppe genommen werden





8. Spezielle Anforderungen Nymphensittich

Biologie Herkunft: Australien Ordnung: Papageien Familie: Kakadus Körperlänge: 32 cm Lebenserwartung: 25 Jahre	Klima Temperatur: 18 - 25°C Ganzjährige Außenhaltung mit frostfreiem Schutzraum möglich	Ernährung Samenmischung für Großsittiche (zwei leicht gehäufte Esslöffel pro Tier und Tag; alternativ Pelletfutter), Frischfutter, Grit, Sepiaschale/Mineralstein/Korvimin, evtl. während Mauser tierisches Eiweiß (Ei) <u>Besonderheiten</u> Neigung zur Verfettung
Unterbringung Paar- oder Gruppenhaltung Freier Flugraum: 2,5 m ³ für 1 - 3 Paare, Grundfläche 2 m ² Grundfläche des Schutzraumes: 150 x 60 x 100 (L x B x H in cm) <u>Vogelvoliere (in cm)</u> 200 x 60 x 150 (L x B x H) für 1 - 3 Paare; je 2 weitere Paare 50 % mehr Grundfläche Voraussetzung: mehrstündiger, täglicher Freiflug	Beschäftigungsmaterial Täglich wechselndes Beschäftigungsmaterial, ständiger Zugang zu Nagematerial (frische Naturäste)	Besonderheiten Lautstärke: ++ Nagetrieb: ++





8. Spezielle Anforderungen Wellensittich

Biologie Herkunft: Australien Ordnung: Papageien Familie: Eigentliche Papageien Körperlänge: 18 - 24 cm Lebenserwartung: 8 - 14 Jahre	Klima Temperatur: 18 - 25°C Luftfeuchte: > 60 % Ganzjährige Außenhaltung mit frostfreiem Schutzraum möglich	Ernährung Diätsamenmischung für Wellensittiche (zwei leicht gehäufte Teelöffel pro Tier und Tag; alternativ Pelletfutter), Frischfutter, Grit, Sepiaschale/ Mineralstein/Korvimin, evtl. während Mauser tierisches Eiweiß (Ei) <u>Besonderheiten</u> Neigung zur Verfettung
Unterbringung Paar- oder Gruppenhaltung Freier Flugraum: 2 m ³ für 1 - 3 Paare, Grundfläche 2 m ² Grundfläche des Schutzraumes: 100 x 50 x 100 (L x B x H in cm) <u>Vogelvoliere (in cm)</u> 150 x 60 x 100 (L x B x H) für 1 - 3 Paare; je 2 weitere Paare 50 % mehr Grundfläche Voraussetzung: mehrstündiger, täglicher Freiflug	Beschäftigungsmaterial Täglich wechselndes Beschäftigungsmaterial, ständiger Zugang zu Nagematerial (frische Naturäste)	Besonderheiten Lautstärke: + Nagetrieb: +





8. Spezielle Anforderungen Kanarienvögel

Biologie Herkunft: Kanarische Inseln Ordnung: Sperlingsvögel Familie: Finken Körperlänge: 11 - 23 cm Lebenserwartung: 10 - 15 Jahre	Klima Temperatur: 18 - 25°C Luftfeuchte: > 60 % Ganzjährige Außenhaltung mit frostfreiem Schutzraum möglich	Ernährung Körnermischung für Kanarienvögel (zwei leicht gehäufte Teelöffel pro Tier und Tag), Frischfutter, Grit, Sepiaschale/Mineralstein/ Korvimin, evtl. während Mauser tierisches Eiweiß (Ei) <u>Besonderheiten</u> Rezessiv-weißer Kanarienvogel: Zufütterung von Vitamin A
Unterbringung Paar- oder Gruppenhaltung (Cave Brutzeit) Freier Flugraum: 2 m ³ für 1 - 3 Paare, Grundfläche 2 m ² Grundfläche des Schutzraumes: 1 m ² <u>Vogelvoliere (in cm)</u> 120 x 50 x 50 (L x B x H) für 2 Tiere; je weiteres Paar 25 % mehr Grundfläche Voraussetzung: mehrstündiger, täglicher Freiflug	Beschäftigungsmaterial Täglich wechselndes Beschäftigungsmaterial, ständiger Zugang zu Nagematerial (frische Naturäste) <u>Besondere Volierenausstattung</u> Bademöglichkeit	Besonderheiten Hähne während Brutsaison aggressiv untereinander





8. Spezielle Anforderungen Zebrafinken

Biologie Herkunft: Australien Ordnung: Sperlingsvögel Familie: Prachtfinken Körperlänge: < 11 cm Lebenserwartung: 7 - 10 Jahre	Klima Temperatur: 18 - 25°C Luftfeuchte: 60 % Ganzjährige Außenhaltung mit temperiertem Schutzraum (> 15°C) möglich	Ernährung Exoten-Körnermischung (zwei leicht gehäufte Teelöffel pro Tier und Tag) aus kleinen Sämereien, Frischfutter, Grit, Sepiaschale/Mineralstein/Korvimin, evtl. während Mauser tierisches Eiweiß (Ei)
Unterbringung Paar- oder Gruppenhaltung Freier Flugraum: Voliere mit 2 m ² mit 170 cm Höhe Grundfläche des Schutzraumes: 1 m ² <u>Vogelvoliere (in cm)</u> 80 x 40 x 40 (L x B x H) für 2 Tiere; je weiteres Paar 25 % mehr Grundfläche Voraussetzung: mehrstündiger, täglicher Freiflug	Beschäftigungsmaterial Täglich wechselndes Beschäftigungsmaterial (frische Naturäste mit Knospen oder Blättern) <u>Besondere Volierenausstattung</u> Schlafkorbchen Sandbad Bademöglichkeit	Besonderheiten Hähne während Brutsaison aggressiv untereinander



8. Erkrankungen, Verhaltens- auffälligkeiten Vögel



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Misstand	Folgen
Zu viel Mischfutter, keine artgerechte Körnermischung	Übergewicht, Gefiederschäden
Reizarme Umgebung: Einzelhaltung, zu wenig Beschäftigung, kein Freiflug...	Rupfen, Schreien, Aggression, Stereotypien: Schaukelbewegungen, Kopfdrehen, zwanghaftes Nagen...
Keine Bademöglichkeit	Trockene Haut → Juckreiz → Rupfen
Mangelhafte Hygiene	Aspergillose
Zu dünne Sitzstangen, keine unterschiedlichen Durchmesser	Sohlenballengeschwüre, Fehlbelastung von Gelenken
Bei Freiflug nicht ausreichend Sicherung	Bspw. Gardinenschnüre → Schwermetallvergiftung
Kalziummangel (keine Sepiaschale, Korvimin o.ä.)	Neurologische Symptome



Baden-Württemberg

8. Tierschutzwidrige Materialien Vögel



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

- Rundkäfige, Längsgitter
- Sand als Bodengrund, Spiegel, Plastikvögel, Sandpapiermatten oder -überzüge
- Bei nagenden Vögeln Käfige mit weißen, verzinkten oder mit Kunststoff überzogenen Gittern
- Keine Ankettung von Vögeln auf Bügeln, Ständern oder Kletterbäumen
- Haltung in Räumen, in denen geraucht wird



8. Spezielle Literatur Vögel



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

- BMEL-Gutachten/-Leitlinien
 - Gutachten über die Mindestanforderungen an die Haltung von Papageien vom 10. Januar 1995
 - Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Kleinvögeln vom 10. Juli 1996
 - Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Greifvögeln und Eulen vom 10. Januar 1995
- Merkblätter der TVT
- Schulungsordner, Tiergruppensteckbriefe BNA
- Sonstige Fachliteratur...



9. Besonderheiten Reptilien



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

- Wechselwarm
 - Reptilien haben eine von der Umwelt abhängige Körpertemperatur, die durch das Verhalten der Tiere beeinflusst wird (bspw. Aufsuchen Sonnenplätze)
- Leitsymptome eines kranken Reptils sehr unspezifisch
 - Keine Futteraufnahme, kein Kotabsatz
 - Apathie...
- Häutung
- Keine Vergesellschaftung von Tieren aus unterschiedlichen Herkunftsgebieten
- EZ
 - Schlangen: zu dick  gut  zu dünn 



9. Spezielle Anforderungen Reptilien



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Management, Pflege

- Tägliches Entfernen Futterreste, Kot, Häutungsreste
- Tägliches Reinigen Futter- und Trinkwassergefäße, Bademöglichkeit
- Grundsätzlich keine Verfütterung lebender Tiere, außer Ernährung kann nicht mit toten Tieren sichergestellt werden (und zu Vorbereitung für Auswilderung)

Haltung

- Terrarium
- Artgerechte Temperatur, Sonnenplätze, Temperaturgradient
- Leuchtmittel mit UV-Bestandteilen (Cave: Austausch)
- Luftfeuchtigkeit (Besprühen, Beregnungsanlage)
- Versteckmöglichkeit
- Bodensubstrat
- Gruppenhaltung → Eiablageplatz



9. Spezielle Anforderungen Bartagame

Biologie

Herkunft: Australien

Ordnung: Schuppenkriechtiere

Körperlänge: 40 - 45 cm

(P. vitticeps) bzw. 30 cm

(P. henrylawsonia)

Lebenserwartung: 9 Jahre

(P. vitticeps) bzw. 7 Jahre

(P. henrylawsonia)

Klima

Temperatur: 22 - 26°C,
nachts 20 - 23°C

Temperatur lokal: 45 - 50°C

Luftfeuchte: 30 - 40%,
nachts 60 %

Beleuchtungsdauer: 10 - 14
Stunden

Ernährung

Jungtiere vorwiegend
pflanzlich

Adulte Tiere nahezu 100 %
pflanzliche Nahrung

Pflanzlich: Löwenzahn,
Römersalat, geringe Mengen
Gurken...

Tierisch: Heuschrecken, Grillen,
Schaben...

Pro Woche ein Fastentag für
adulte Tiere

Besonderheiten

Kein Obst

Neigung zur Verfettung

Unterbringung

Einzel-, Harem- oder
Weibchengruppenhaltung

Terrarium (in cm)

P. vitticeps: 150 x 80 x 80 (L x B
x H) für 2 - 3 Tiere

P. henrylawsonia: 120 x 50 x 80
(L x B x H) für 2 - 3 Tiere

[5 x 4 x 3 (L x B x H) in KRL]

Terrariumausstattung

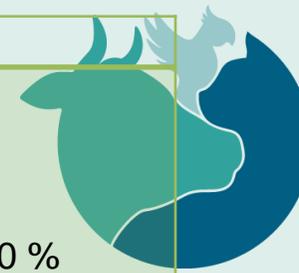
Staubfreier Bodengrund (Sand-
/Lehmgemisch), Bodengrund mit
bis zu 20 cm Tiefe, feuchter
Bodengrund in einem Teil des
Terrariums, Wärmestrahler mit
UV-Bestandteilen, Thermometer,
Versteckmöglichkeiten,
Felsaufbauten, Bademöglichkeit
(flacher Wassernapf)

Besonderheiten

Aktivität: tagaktiv

Winterruhe

Männchen untereinander
unverträglich



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ

9. Spezielle Anforderungen Königspython

Biologie

Herkunft: Westafrika

Ordnung: Schuppenkriechtiere

Körperlänge: bis 130 cm

Lebenserwartung: 20 - 40 Jahre

Klima

Temperatur: 26 - 28°C,
nachts 20 - 23°C

Temperatur lokal: 33°C

Luftfeuchte: 60 - 80%,
nachts bis 90 %

Beleuchtungsdauer: 10 - 12
Stunden

Ernährung

Kleinnager (Frostmäuse
oder Frostratten)

Jungtiere alle 1 - 2 Wochen
füttern, erwachsene Tiere alle 4 -
6 Wochen füttern

Ältere Tiere legen gelegentlich
Fresspausen von mehreren
Monaten ein

Unterbringung

Einzel-, Paar- oder
Gruppenhaltung

Terrarium (bezogen auf
Körperlänge)

Tier > 2,5 m: 1,0 x 0,5 x 0,75
(L x B x H),

Tier < 2,5 m: 0,75 x 0,5 x 0,5
(L x B x H),

für 2 Tiere; Maximalhöhe: 2 m,

für jedes weitere Tier 20 % mehr
Volumen bei gleichen
Proportionen

Keine Haltung von adulten
Tieren in Racksystemen

Terrariumausstattung

Saugfähiger Bodengrund
(Rindenmulch), feuchter
Bodengrund in einem Teil des
Terrariums, Wärmestrahler oder
Bodenheizung außerhalb des
Terrariums, Beleuchtung (bspw.
Leuchtstoffröhre), Thermometer,
leicht feuchtes Versteck
(„Wetbox“),
Versteckmöglichkeiten,
Klettermöglichkeit
(Felsaufbauten/dicke Äste),
Badmöglichkeit (flaches
Wasserbecken)

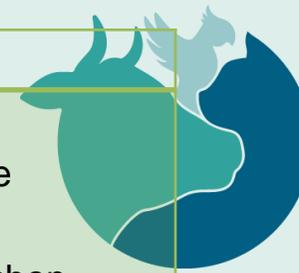
Tierschutzwidrig

Beleuchtung ohne Gitterkorb

Besonderheiten

Aktivität: dämmerungs- bis
nachtaktiv

Obligater Lauerjäger



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW



Baden-Württemberg



9. Spezielle Anforderungen Griechische Landschildkröte

Biologie Herkunft: Europäischer Mittelmeerraum Ordnung: Schildkröten Körperlänge: 20 - 40 cm Panzerlänge Lebenserwartung: > 70 Jahre	Klima Bodentemperatur: 26 - 28 °C, nachts 17 - 20 °C Temperatur lokal: bis 40°C Luftfeuchte: 50 - 70%	Ernährung Pflanzenfresser (Gras, Wildkräuter), Heu- oder Landschildkrötenpellets, geringe Mengen Gemüse und Salat, Sepiaschalen (Mineralstoffversorgung) <u>Besonderheiten</u> Kein Obst Eiweiß- oder zuckerreiche Ernährung führt zu Erkrankungen
Unterbringung Einzel-, Harem- oder Weibchengruppenhaltung <u>Gehege mit temperiertem Schildkrötenhaus</u> 4 - 8 m ² für 2 erwachsene Tiere Länge: 8 x Panzerlänge, Breite: ½ des Geheges; für 3. und 4. Tier 10 % mehr Fläche; ab 5. Tier 20 % mehr Fläche Dauerhafte Innen- bzw. Terrarienhaltung ist nicht artgerecht	Terrariumausstattung Schutz gegen Fressfeinde (Untergraben, Überklettern), Thermometer, Struktur (Bepflanzung, Hügel), Rückzugsmöglichkeit, verschiedener Bodengrund (Mutter-erde, Sand), Bademöglichkeit (flache Wasserschale) Bei trockener Witterung ist ein Teil des Freigeheges zu befeuchten Bei kühleren oder nassen Klimabedingungen ist Schildkröten Zugang zu einem temperierten Schildkrötenhaus mit Wärmestrahler mit UV-Bestandteilen zu gewähren	Besonderheiten Aktivität: tagaktiv Überwinterung zwingend ab 1. Lebensjahr



9. Erkrankungen, Verhaltens- auffälligkeiten Reptilien



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

Misstand	Folgen
Fütterungsfehler: kalziumarme Fütterung, kein Vitamin D im Futter, fehlendes UV-Licht, zu eiweißreiche und rohfaserarme Fütterung	Übergewicht, Rachitis (Juvenile Tiere → Knochenwachstumsstörung), Osteomalazie (Adulte Tiere → Erweichung der Knochen)
Zu wenig Sonnenplätze (Bartagamen)	Kümmerer
Mineralstoffmangel (Echsen)	Sandfressen → Obstipation
Kein Eiablageplatz	Legenot
Zu geringe Luftfeuchte	Keine Häutung möglich
Ungeschützte Lampe (Schlangen)	Verbrennung



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ

8. Spezielle Literatur

Reptilien



Stabsstelle
der Landesbeauftragten für
Tierschutz BW

- BMEL-Gutachten/-Leitlinien
 - Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Reptilien vom 10. Januar 1997
- TVT Merkblätter
 - Griechische Landschildkröte
 - Bartagame
 - Königsphyton
 - Stellungnahme zur Haltung von Schlangen in Racksystemen...
- Schulungsordner, Tiergruppensteckbriefe BNA
- Sonstige Fachliteratur...

